



sic!
Raum für Kunst
Elephanthouse
CH-6003 Luzern

sic!
[zi:k, zɪk; lat.] so, ebenso;
wirklich so!

Ausstellung

14. Mai – 01. Juli 2017

Rundgang

Freitag, 02. Juni, 19 Uhr
mit Laurence Rasti
und Laura Breitschmid

Finissage und Sommerfest

Samstag 01. Juli, 17–22 Uhr
Konzert von Joy Frempong &
Drinks

SAALTEXT

LAURENCE RASTI – IL N'Y A PAS D'HOMOSEXUELS EN IRAN

Zwei Personen sitzen im hohen Gras in einem lichten Wald. Ihre Gesichter werden von den Ästen eines jungen Baumes verdeckt. Sie unterhalten sich, diskutieren oder geniessen die Geräusche und Gerüche der Natur. Es ist eine scheinbar alltägliche, nicht weiter nennenswerte Situation.

Mahmud Ahmadedschad war von 2006 – 2013 Präsident der Islamischen Republik Iran. Während eines Auftritts an der Columbia University in New York sagte er auf Nachfrage zu verhängten Todesurteilen gegen Homosexuelle im Iran, die iranische Justiz richte Gewaltverbrecher und Rauschgifthändlerbosse hin. Erneut auf die Todesstrafe gegen Homosexuelle angesprochen, gab er zu Protokoll: «Wir haben im Iran keine Homosexuellen wie ihr in eurem Land.» Und ergänzte: «Wir haben im Iran dieses Phänomen nicht. Ich weiss nicht, wer Ihnen gesagt hat, dass es existiere.» (Mahmud Ahmadedschad, September 2007)

Seither hat sich im Iran nicht viel geändert. Noch immer ist Homosexualität illegal, wird gesellschaftlich geächtet und mit der Todesstrafe verfolgt. Homosexuelle Personen im Iran haben die Möglichkeit sich einer geschlechtsangleichenden Operation zu unterziehen – Transsexualität gilt als pathologisch und ist straffrei – oder zu fliehen.

Seit 2014 begleitet die Genfer Fotografin Laurence Rasti (*1990) homosexuelle Iranerinnen und Iraner, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung ihre Heimat verlassen mussten. In der türkischen Stadt Denizli finden sie ein vorübergehendes Zuhause, das ihnen ermöglicht, gemäss der eigenen Identität leben zu können und nicht aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung eingeschränkt zu werden. Laurence Rasti, die selbst iranische Wurzeln hat, gelingt es über längere Zeit und durch wiederholte Treffen eine vertrauensvolle Atmosphäre aufzubauen, in der die intimen Momente und Portraits entstehen. Ihre präzisen Inszenierungen zeigen die Gesichter teilweise verdeckt, um die Anonymität der Personen zu wahren. Die Unsicherheit, das Warten auf die Asylentscheide und die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität fängt die Fotografin in eindringlicher Weise und gleichzeitig zurückhaltender Bildsprache ein. Die Fotografien zeigen die Portraitierten in neutralen Räumen ohne persönliche Gegenstände, ein einfach eingerichtetes Zimmer, im Grünen oder vor architektonischen Elementen. Die eingesetzten Requisiten wie Ballone, Textilien oder Pflanzen verbergen einerseits, sind aber auch Verweise auf die Geschichten und kulturellen Hintergründe der Dargestellten. So hat der portraitierte junge Mann im Iran als Schneider traditioneller Kleider gearbeitet und wurde ein anderer der Protagonisten bei einem Treffen in einem Park verhaftet, weil der Park als Treffpunkt von Homosexuellen gilt. Die Wahl dieser gestalterischen Mittel widerspiegelt einerseits die Hoffnung auf Verbesserung, aber auch das Paradoxe und Fragile ihrer jetzigen Situation in der türkischen Transitstadt, die ebenfalls nicht frei von Repressionen gegen Homosexuelle ist.

Dank an

Stadt Luzern; Regionalkonferenz Kultur, Region Luzern; Pro Helvetia; Ernst Göhner Stiftung; Casimir Eigensatz Stiftung; Migros Kulturprozent; Anliker Stiftung für Kunst und Kultur; Stiftung Charlotte und Joseph Koppmaus; Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung; Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern

Magdalena Schuwey,
Einrahmungen
André Meier,
Grafik und Plakatieren

Co-Produktion

sic! Raum für Kunst und
Photoforum Pasquart

CV

Laurence Rasti (*1990, Genf) studierte von 2011–2014 an der ECAL in Lausanne Fotografie und macht aktuell einen Master an der HEAD in Genf. 2016 wurde sie mit dem Swiss Design Award ausgezeichnet. Ihre Arbeiten wurden in verschiedenen Gruppenausstellungen im In- und Ausland gezeigt. Bei sic! Raum für Kunst realisiert sie ihre erste Einzelausstellung.

www.laurencerasti.ch

Werkangaben

Laurence Rasti

Il n'a pas d'homosexuels en Iran

Inkjet auf Baryta, auf Aluminium aufgezogen und gerahmt

65 x 80 cm

2014–2016

Die Fotografien der Ausstellung sind als Edition erhältlich.

In den Portraits begegnet man den Dargestellten stets auf Augenhöhe. Laurence Rasti verleiht Geschichten ein Gesicht und eine Präsenz, die sich bisher im Versteckten abgespielt haben, ohne den Protagonisten eine Opferrolle zuzuschreiben. Sie nutzt die Fotografie als kritisches Medium, welches gesellschaftspolitische Konflikte widerspiegelt und die Fähigkeit hat deren Wahrnehmung zu steigern. In ihrem dokumentarisch-persönlichen Ansatz gelingt ihr die Gratwanderung zwischen ästhetischer Inszenierung und dem Aufzeigen von politischen, kulturellen und sozialen Umständen.

Die zwischen 2014 und 2016 entstandene Serie «Il n'a pas d'homosexuels en Iran» ist ein mutiges Statement der Fotografin wie auch der Protagonistinnen und Protagonisten für eine offene und diverse Gesellschaft, die Menschenrechte wahrt und Personen nicht aufgrund ihrer Herkunft, ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechteridentität verfolgt. Gerade in einer Zeit, in der selbst in den USA die LGBT-Community wieder potentiellen Diskriminierungen ausgesetzt ist und in der Schweiz die vermeintliche Offenheit und Fortschrittlichkeit in Bezug auf die Gleichberechtigung der Geschlechter noch viel Entwicklungsbedarf hat.

Laura Breitschmid, Mai 2017